

## DOKUMENTATION

### NEW ECONOMY IM SCHATTEN DER AMERIKANISCHEN KONJUNKTURSCHWÄCHE

*Die New-Economy-Euphorie, von der die ökonomische Diskussion der späten 90er-Jahre geprägt war, ist von einer nüchterneren Betrachtung abgelöst worden. In den USA fand der tiefe konjunkturelle Einbruch trotz New Economy statt, und er war dort zum Teil stärker ausgeprägt als in den anderen Wirtschaftsbereichen. Der IuK-Technologieschub war offenbar nicht in der Lage, ein dauerhaft dynamisches und inflationsfreies Wirtschaftswachstum bei Vollbeschäftigung zu garantieren. Das der New Economy zugeschriebene Produktivitätswunder fand im Konjunkturtal der amerikanischen Wirtschaft ein vorläufiges Ende. Allerdings wird überwiegend davon ausgegangen, dass konjunkturelle Kräfte die New Economy nur unterbrochen, nicht aber beendet haben. Nicht zuletzt das nach dem 11. September 2001 weltweit erhöhte Sicherheitsbedürfnis kann überwiegend nur mit Mitteln der New Economy befriedigt werden.*

*iw-trends*

Die amerikanische Wirtschaft ging Mitte 2000 auf konjunkturelle Talfahrt und steckt seit dem Sommer 2001 in einer Rezession. Damit endete der längste Konjunkturaufschwung der amerikanischen Geschichte. Das kam für manche Verfechter der New Economy unerwartet. Denn sie waren davon überzeugt, dass der klassische Konjunkturzyklus durch einen weitgehend schwankungsfreien und anhaltend dynamischen Aufschwung ersetzt worden ist. Dafür sorgten ihrer Meinung nach die Innovationsschübe auf der Ebene der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), die Produktivitäts- und Wachstumskräfte, die hiervon freigesetzt werden, sowie der verminderte Konflikt zwischen den makroökonomischen Zielen Vollbeschäftigung und Preisstabilität (Stiroh, 2002a; Matthes, 2001). Flankiert würden diese aufschwungsstabilisierenden Einflussfaktoren durch eine unternehmerische Lagerhaltung, die durch neue IuK-Möglichkeiten effizienter und damit zyklendämpfender gestaltet werden könnte.

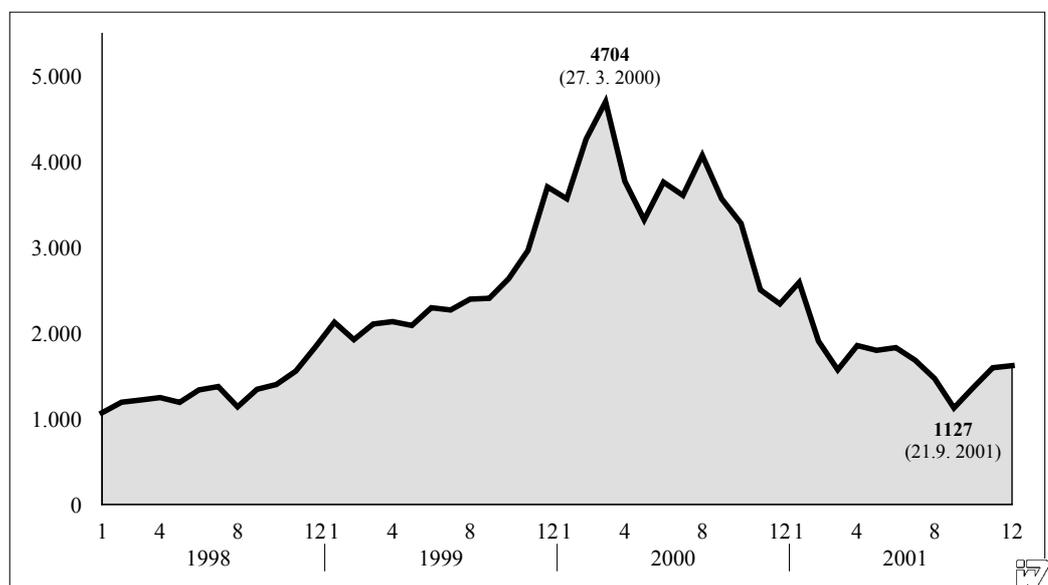
*Hintergrund und  
Fragestellung*

Inzwischen hat das veränderte konjunkturelle Umfeld zu einer nüchterneren Betrachtung der New Economy geführt. In dieser Dokumentation wird untersucht, welchen Anteil die New Economy an der aktuellen Konjunkturschwäche der amerikanischen Wirtschaft hat und inwieweit sie selbst Opfer des Konjunkturzyklus geworden ist. Damit taucht aber auch die Frage auf, welche Zukunftschancen die New Economy hat, wenn die Rezession überwunden sein wird.

Schaubild 1:

### Kurstrends der US-Technologiebörse NASDAQ

- Werte des Börsenindex NASDAQ-100 am Monatsende -



Quelle: NASD, 2001.

#### Aktienkurs-Einbruch

Wie sehr sich die New-Economy-Euphorie verflüchtigt hat, zeigen die Aktienkurse der Technologiebörse NASDAQ. Seit 1998 stiegen die Börsenkurse in diesem Marktsegment steil an. Der NASDAQ-100-Börsenindex erreichte Ende März 2000 mit 4.704 einen Höchststand, der das Niveau von Anfang 1998 um fast 370 Prozent übertraf (Schaubild 1).

Inzwischen hat sich gezeigt, dass hieran auch Unternehmen partizipiert haben, deren Geschäftsgrundlage nicht solide war. Die zahlreichen Firmenpleiten in diesem Marktsegment belegen dies. Von Anfang 2000 bis Ende 2001 gingen weltweit über 750 größere Internetfirmen in Konkurs (webmergers.com, 2002). Dies verweist auf die Tatsache, dass es während der New-Economy-Euphorie erhebliche Fehlinvestitionen gab. Folgerichtig ging der Technologiebörsenindex mit den ersten konjunkturellen Warnsigh-

nalen auf Talfahrt. Kurz nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 erreichte er einen vorläufigen Tiefpunkt, der in etwa dem Anfang 1998 gemessenen Niveau entspricht.

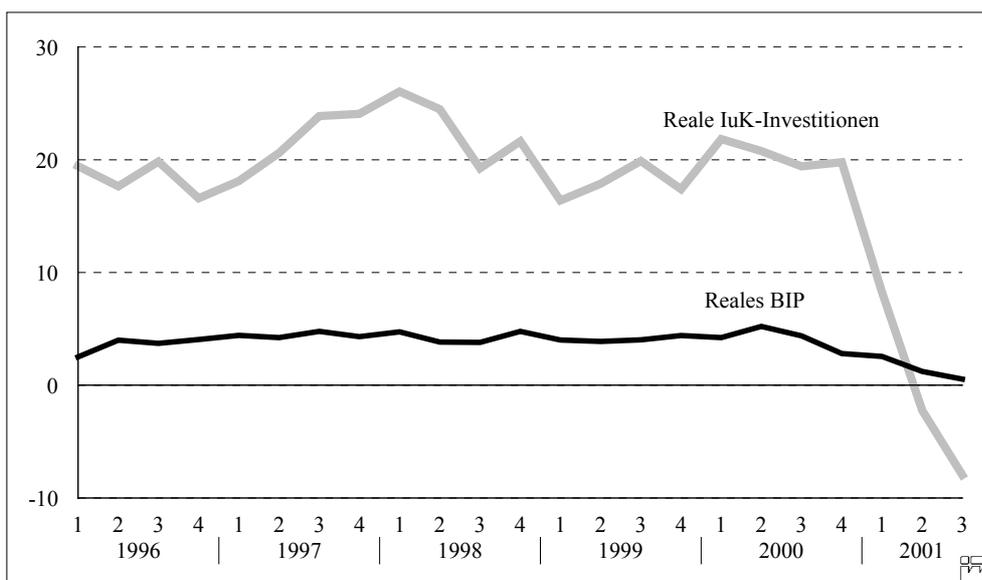
Dieser Kurssturz ist Spiegelbild der enttäuschten New-Economy-Hoffnungen. Leicht verzögert zum Aktienkurssturz ging die amerikanische Wirtschaft auf konjunkturelle Talfahrt. Im Sommer 2000 verließ sie den 4-Prozent-Wachstumspfad. Seitdem bilden sich die Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) deutlich zurück und nähern sich im Vorjahresvergleich zuletzt der Stagnationslinie an. IuK-Einflüsse hatten an dieser konjunkturellen Abkühlung erheblichen Anteil (Schaubild 2).

*IuK-Investitionen:  
vom Wachstumsträger ...*

Schaubild 2:

## USA: Wirtschaftswachstum und IuK-Investitionen

- Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent -



Quelle: Bureau of Economic Analysis; Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Während der Boomphase legten die realen IuK-Investitionen rund fünfmal so stark zu wie die gesamtwirtschaftliche Produktion. Sie waren damit stärkster Wachstumsmotor. Seit dem Frühjahr 2001 tendieren sie so schwach wie kaum ein anderes inländisches Nachfrageaggregat. Am aktuellen Rand lagen sie bei annähernd stagnierendem BIP um fast 8 Prozent unter Vorjahresstand.

Die Tabelle liefert ein detailliertes Bild über die konjunkturellen Schwächen der IuK-Investitionen. Besonders steil war die Talfahrt bei den Anschaffungen von Computern. Im jährlichen Durchschnitt der Boomphase 1996/2000 legten sie preisbereinigt um fast 43 Prozent zu. Im dritten Quartal 2001 wurde ein Rückgang von annähernd 13 Prozent gemessen. Bei den übrigen IuK-Investitionen, die sich zu zwei Dritteln aus Telekommunikations-Ausrüstungen rekrutieren, fiel der aktuelle Rückgang mit knapp 16 Prozent noch deutlicher aus. Doch da die Überhitzung in den Jahren 1996/2000 hier nicht so ausgeprägt war wie bei den Computern, fiel der konjunkturelle Einbruch etwas milder aus. Jedenfalls kann für diese beiden Segmente konstatiert werden, dass hier in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre Kapazitäten aufgebaut worden sind, die sich nun als überdimensioniert erweisen. Dies stellt für die im Laufe des Jahres 2002 erwartete konjunkturelle Wende eine belastende Hypothek dar. Denn der New-Economy-Sektor muss dann erst wieder in die unterausgelasteten Kapazitäten hineinwachsen.

Tabelle:

### USA: Aktuelle Investitionstrends

- Reale Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent -

	1996/2000 Jahresdurchschnitte	1. Vj. 2001	2. Vj. 2001	3. Vj. 2001
Private Bruttoinvestitionen	9,3	-0,1	-7,5	-9,4
IuK-Investitionen <sup>1)</sup>	20,2	8,3	-2,2	-7,9
davon:				
Computer <sup>2)</sup>	42,7	23,8	1,0	-12,9
Software <sup>3)</sup>	18,1	6,6	4,1	1,8
Übrige IuK-Investitionen	10,6	1,1	-11,1	-15,8

1) Investitionen in Informationsverarbeitungs-ausrüstungen und Software.

2) Einschl. periphere Ausrüstungen.

3) Außer integrierter Software.

Quelle: Bureau of Economic Analysis; Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

... zur  
Konjunkturbremse

Die Tabelle lässt indes auch erkennen, dass die privaten Bruttoinvestitionen am aktuellen Rand noch stärker geschrumpft sind als die IuK-Investitionen. Das erklärt sich mit den starken Einbrüchen bei den übrigen Ausrüstungen und vor allem bei der Lagerhaltung.

Zum gleichen Befund kommt man, wenn man die Wachstumsbeiträge der IuK-Investitionen in den Blick nimmt. Während des New-Economy-Booms 1996/2000 gehen auf das Konto der IuK-Investitionen knapp ein Fünftel des

4-Prozent-Wirtschaftswachstums. Im Jahr 2001 sind die Wachstumsbeiträge der IuK-Investitionen zwar negativ, doch nicht so stark wie die der sonstigen privaten Bruttoinvestitionen.

Somit kann als Zwischenergebnis registriert werden, dass die IuK-Investitionen den Abschwung der US-Konjunktur mitgemacht und sogar verstärkt haben. Damit wird die zyklische Anfälligkeit des IuK-Sektors belegt (Jorgenson, 2001a). Doch das zyklische Moment der übrigen privaten Bruttoinvestitionen war zuletzt größer als das der IuK-Ausrüstungen.

Hierbei spielt der kräftige Abbau der Vorratslager im Laufe des Jahres 2001 eine wesentliche Rolle. Er stellt den größten Lagerabbau seit Anfang der 60er-Jahre dar. Diese heftige Reaktion der Lagerhaltung auf den konjunkturellen Einbruch steht im Widerspruch zu den Erwartungen, die von der New Economy hinsichtlich des Lagermanagements geweckt worden waren. Denn neue IuK-Technologien ermöglichen besseres Informationsmanagement, effizientere Just-in-time-Strategien und ein engeres Verknüpfen von Wertschöpfungsketten. Damit können Lagerbestände vermindert und die laufende Produktion den Nachfrageschwankungen besser angepasst werden. Erratische Lagerbewegungen, die früher zyklenverstärkend gewirkt haben, würden damit gemildert. Dies wäre somit ein eigenständiges Element der New Economy, das Wachstumsschwankungen dämpft (Stiroh, 2002a; IMF, 2001). Die derzeitige Lagerkorrektur hat den zyklischen Ausschlag jedoch erneut deutlich verstärkt.

*Lagerzyklus*

Setzt man die Lagerbestände der privaten Wirtschaft prozentual zu den Umsätzen (final sales) in Beziehung, weist dieser Indikator für den Durchschnitt der 90er-Jahre einen Wert von 2,3 Prozent aus. Das ist in der Tat merklich weniger als in den 70er-Jahren (2,7 Prozent). Hier zeigen sich Wirkungen des vermehrt praktizierten Just-in-time-Managements. Bei diesem Langfrist-Vergleich kann dies keinesfalls ausschließlich mit New-Economy-Argumenten erklärt werden.

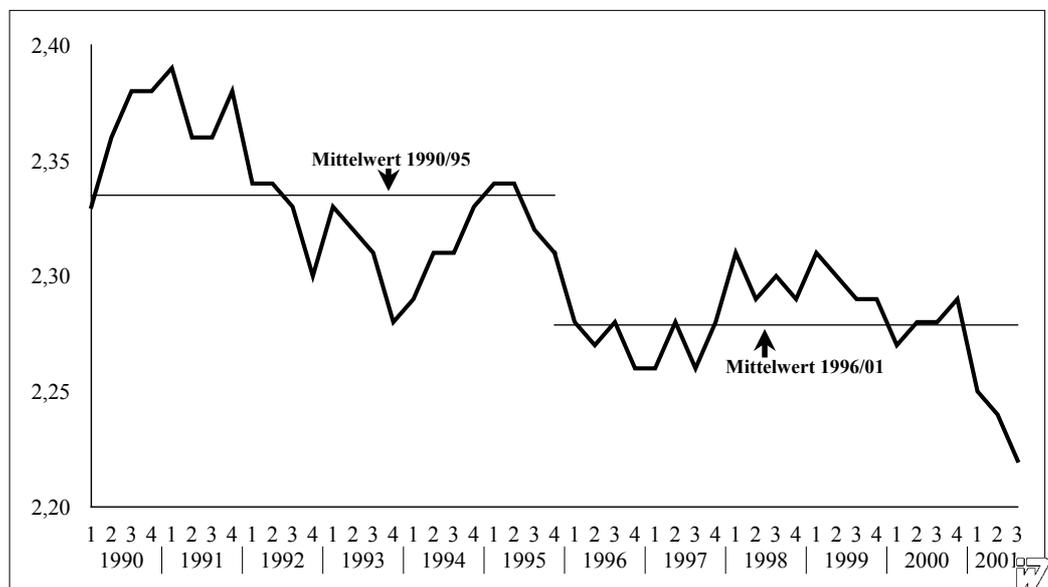
Schaubild 3 zeigt indes, dass der Lagerhaltungszyklus in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre (1996/2001) ein deutlich anderes Profil zeigt als in der ersten Hälfte. Der prozentuale Anteil der Lagerbestände an den Umsätzen geht leicht, nämlich von 2,34 Prozent auf 2,28 Prozent, zurück, und die kon-

junkturrellen Ausschläge fallen sichtbar kleiner aus. Da im Allgemeinen der Beginn der New-Economy-Phase auf die Mitte der 90er-Jahre datiert wird (Jorgenson, 2001b) könnten hiermit in der Tat Effekte eines effizienteren Lagermanagements auszumachen sein. Allerdings ist am aktuellen Rand eindeutig erkennbar, dass letztlich auch hier das konjunkturzyklische Moment Oberhand bekommen hat.

Schaubild 3:

### USA: Lagerbestände der privaten Wirtschaft

- in Prozent der Umsätze (final sales) -



Quelle: Bureau of Economic Analysis; Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

#### *Verminderter Zielkonflikt*

Des Weiteren hat die New-Economy-Debatte die Hoffnung geweckt, dass der Zielkonflikt zwischen Preisstabilität und Vollbeschäftigung erheblich vermindert, wenn nicht sogar aufgehoben sei. Die herrschende ökonomische Lehrmeinung ging bis dahin davon aus, dass bei sinkender Arbeitslosigkeit auf dem Arbeitsmarkt irgendwann Knappheitsrelationen erreicht werden, ab denen die Arbeitskosten und schließlich auch die Verbraucherpreise steigen. Dieser Zusammenhang schien in den USA während der zweiten Hälfte der 90er-Jahre aufgelöst zu sein (Schaubild 4):

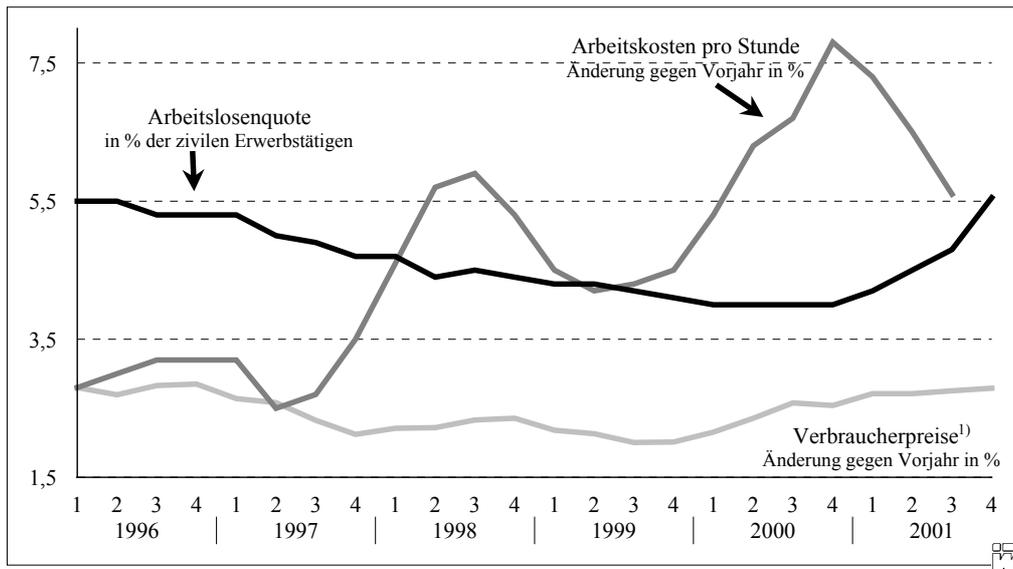
- Die Arbeitslosenquote ging mit anhaltend hohem Wirtschaftswachstum bis auf 4 Prozent, dem niedrigsten Wert seit rund 30 Jahren, zurück. Gleichzeitig blieb der Anstieg der Arbeitskosten bis Ende 1999 meist vergleichsweise moderat, und die Teuerung - gemessen an den Verbrau-

cherpreisen ohne Energie - stieg nicht, sondern sank und erreichte Ende 1999 mit 2 Prozent den niedrigsten Anstieg in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre.

Schaubild 4:

## Arbeitslosigkeit, Arbeitskosten und Inflation

- Unternehmenssektor ohne Landwirtschaft -



1) Ohne Energie.

Quelle: U.S. Department of Labor; Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Hierbei waren in der Tat New-Economy-Effekte wirksam. Neben den stark sinkenden Computerpreisen (Schaubild 5) ist hier vor allem die hohe Produktivitätsdynamik der amerikanischen Wirtschaft zu nennen, die weitgehend mit dem vermehrten Einsatz der sich rasch entwickelnden IuK-Technik erklärbar ist. Sie sorgte dafür, dass die mit zunehmender Arbeitskräfteknappheit steigenden Arbeitskosten deutlich abgedeckt auf die Lohnstückkosten durchschlugen. Im Durchschnitt der Jahre 1996/99 stiegen die Arbeitskosten um knapp 4 Prozent, die Lohnstückkosten jedoch nur um 1,5 Prozent an. Hieraus wurde die optimistische These abgeleitet, dass die inflationsstabile Arbeitslosenrate (NAIRU) durch einen positiven Technologieschock dauerhaft gesenkt worden sei (Stiroh, 2002a).

*New-Economy-Effekte laufen aus.*

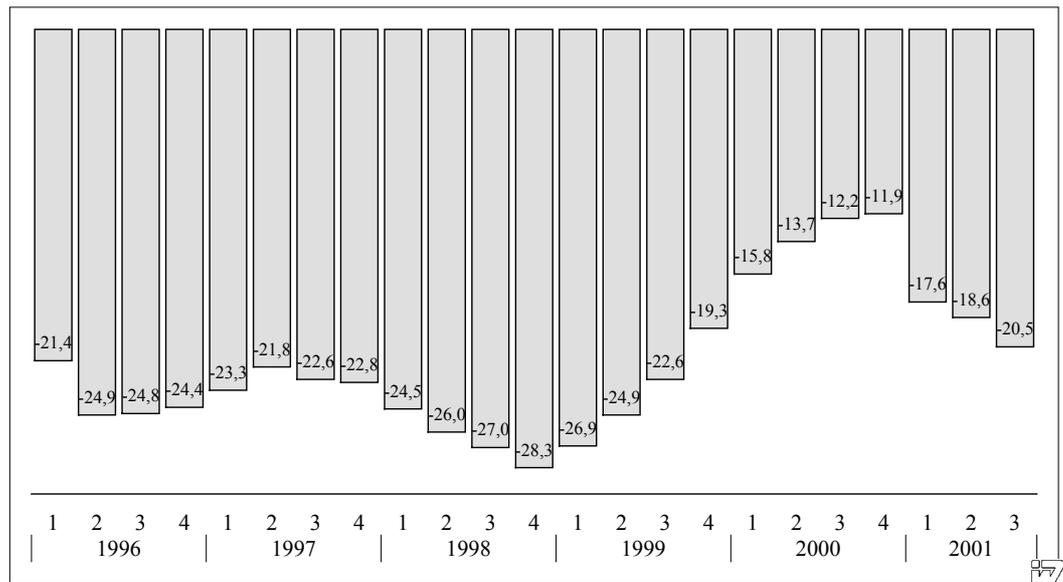
Ab Anfang 2000 wurde indes zunehmend sichtbar, dass die New-Economy-Effekte nicht dauerhaft waren. Bei einer Arbeitslosenquote von 4 Prozent wurden auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt offenbar Knappheitsrelationen erreicht, von denen ab ein kräftiger Anstieg der Arbeitskosten nicht

mehr verhindert werden konnte. Gleichzeitig ging aber die Produktivitätsdynamik deutlich zurück. Damit schlugen die kräftig anziehenden Arbeitskosten stärker auf die Lohnstückkosten durch. Seit Ende 2000 legten sie mit einer Jahresrate von knapp 5 Prozent zu.

Schaubild 5:

## USA: Preise für Computer und periphere Ausrüstungen

- Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent -



Quelle: Bureau of Economic Analysis; Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Die Computerpreise sanken zwar bis zuletzt, aber bei weitem nicht mehr so stark wie in den Jahren 1996/99. Überdies erwiesen sich einige Faktoren, die den Verbraucherpreisanstieg in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre positiv beeinflusst haben, beispielsweise die günstigen Importpreise und Gesundheitskosten, als zeitlich begrenzt (Gordon, 2001a). So stiegen denn auch die Verbraucherpreise (ohne Energie) wieder kräftiger an und nähern sich inzwischen wieder der 3-Prozent-Marke. Hier signalisiert Schaubild 4 aber eine alsbaldige Entlastung. Denn konjunkturbedingt nimmt in den USA die Arbeitslosigkeit kräftig zu. Bei der hohen Flexibilität der amerikanischen Arbeitsmärkte hat sich dies umgehend in einer deutlich verminderten Arbeitskostendynamik niedergeschlagen, die sich allmählich auch auf der Verbraucherpreisebene bemerkbar machen dürfte.

*Ende des Produktivitätswunders?*

Schließlich zeigen sich am aktuellen Rand auch beim ehemals hoch gerühmten IuK-Produktivitätswunder massive konjunkturzyklische Dämpfer. Schaubild 6 lässt jedenfalls klar erkennen, dass während des New-

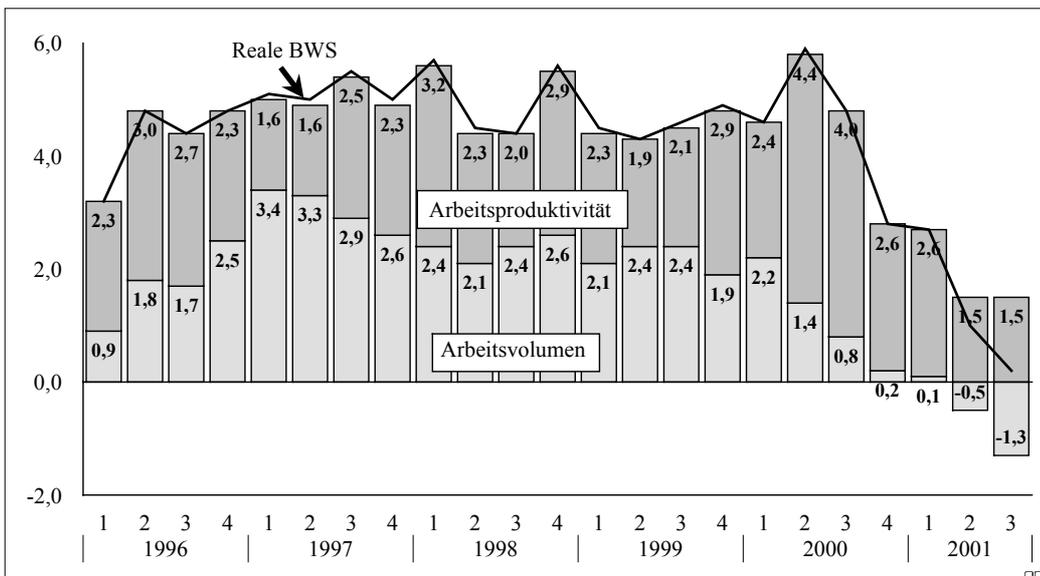
Economy-Booms 1996/99 Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität annähernd parallel gestiegen sind. Das änderte sich Mitte 2000. Das Wirtschaftswachstum – hier dargestellt als Veränderung der realen Bruttowertschöpfung des Unternehmenssektors ohne Landwirtschaft – erlahmte deutlich. Dies führte zu einem überproportionalen Rückgang des Arbeitsvolumens, das zuletzt sogar geschrumpft ist. Demnach ist der zwar abgeschwächte, aber immer noch merklich positive Produktivitätszuwachs zunehmend auf Entlassungen und Kurzarbeit zurückzuführen.

Seit 1996 ist die Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent im Jahresdurchschnitt gestiegen. Das ist rund 1 Prozentpunkt mehr als in den beiden vorausgegangenen Dekaden. Diese Beschleunigung konzentriert sich auf solche Branchen, die IuK-Technik produzieren oder intensiv anwenden (Stiroh, 2001b). Das McKinsey Global Institute (MGI, 2001) verweist allerdings darauf, dass es nur wenige Sektoren sind, die zu dieser Beschleunigung maßgeblich beigetragen haben. Die IuK-Technik allein kann die Produktivitätsbeschleunigung demnach nicht erklären.

Schaubild 6:

### Wertschöpfung, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität\*

- Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent -



\* Unternehmenssektor ohne Landwirtschaft.

Quelle: Bureau of Economic Analysis; Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Als zusammenfassender Befund kristallisiert sich somit heraus, dass in den USA der Konjunkturzyklus viele Hoffnungen, die man auf die New Eco-

nomy gesetzt hatte, beendet hat. Der konjunkturelle Einbruch fand trotz New Economy statt und hat sich dort zum Teil stärker ausgewirkt als in der übrigen Wirtschaft. Der positive Technologieschock der New Economy konnte die inflationsstabile Arbeitslosenquote nicht dauerhaft senken, und der IuK-getriebene Produktivitätsschub erwies sich gegenüber Konjunkturlinien als nicht resistent.

*Die drei  
Innovationsstufen*

Da momentan der Konjunkturzyklus die New-Economy-Produktivitätseffekte überlagert, stellt sich die Frage, welche makroökonomische Bedeutung die New Economy nach Überwindung des Konjunkturtiefs haben wird. Hierfür ist zunächst das innovative Gewicht der IuK-Technik entscheidend. Ist sie eine Basisinnovation, die mit den großen historischen Erfindungen wie Dampfmaschinen oder Elektrizität standhalten kann (IMF, 2001; Matthes, 2001)?

Bei früheren Basisinnovationen vollzog sich die ökonomische Umsetzung in drei Stufen (IMF, 2001), wobei die Produktivität das jeweils entscheidende Kriterium ist:

- In der ersten Stufe ergeben sich Produktivitätsfortschritte bei der Produktion der Güter rund um die neue Basisinnovation, in diesem Zusammenhang also im IuK-Sektor.
- In der zweiten Stufe wird die neue Technologie in anderen Wirtschaftssektoren angewandt und führt dort zu einer technischen Aufrüstung der Arbeitsplätze und damit zu einem beschleunigten Wachstum der sektoralen Arbeitsproduktivität.
- Auf der dritten Stufe erlaubt die allgemeine Verbreitung der neuen Technologie eine Umgestaltung der Produktions- und Organisationsprozesse. Dies steigert die Effizienz der Wirtschaft insgesamt. Abzulesen ist dies an einer höheren Totalen Faktorproduktivität.

Die entscheidende Frage lautet, wie weit die ökonomische Umsetzung der IuK-Innovation in den USA fortgeschritten ist. In der empirischen Literatur besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass die innovative Umsetzung auf der ersten und auf der zweiten Stufe erheblich zum Produktivitätsanstieg

während der zweiten Hälfte der 90er-Jahre beigetragen hat (OECD, 2001; Conference Board, 2001; Nordhaus, 2001; Stiroh, 2002a). Die Transmission lief über vermehrte Innovation, sinkende Preise für IuK-Güter und über vermehrten Einsatz von IuK-Technik. Die ab Mitte der 90er-Jahre verstärkt sinkenden Preise für Computer erklärt Jorgenson (2001b) damit, dass sich um 1995 der Innovationszyklus in der Halbleiterindustrie von drei auf zwei Jahre verkürzt hat.

Als grobe quantitative Annäherung für die ersten beiden Stufen gilt: Auf die IuK-Technik entfallen gut 50 bis 75 Prozent des beschleunigten Produktivitätszuwachses (Gordon, 2001a; Baily, 2002; Jorgenson u.a., 2002).

Hinsichtlich der Effekte auf der dritten Stufe bestehen dagegen unterschiedliche Meinungen. Gordon (2001a) sieht außerhalb des Computersektors kaum Hinweise für einen durch die IuK-Technologie beschleunigten Anstieg der Totalen Faktorproduktivität. Für ihn hat der Produktivitätsschub der späten 90er-Jahre stark zyklische Momente. Andere Studien erkennen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ein deutlich beschleunigtes Wachstum der Totalen Faktorproduktivität, das allerdings zumindest teilweise durch zyklische Effekte überzeichnet sein könnte (Baily, 2002). Der Zusammenhang eines beschleunigten TFP-Wachstums außerhalb des Computer-Sektors mit vermehrt genutzter IuK-Technik ist nicht manifest (Stiroh, 2002a; Baily, 2002).

Bei dem Versuch, die Zukunftschancen der New Economy in der amerikanischen Wirtschaft abzuschätzen, kann somit davon ausgegangen werden, dass die produktivitätsbelebenden Effekte der IuK-Technik auf den ersten beiden Stufen derzeit durch konjunkturzyklische Einflüsse unterbrochen worden sind. Mit einem neuen Konjunkturaufschwung, der für die erste Hälfte 2002 erwartet wird (Beyfuß/Grömling, 2001), dürften sich auf diesen beiden Stufen die produktivitätsbeschleunigenden Elemente der IuK-Technik wieder beleben. Diese positiven Erwartungen können durch drei Argumente untermauert werden:

*Ausblick*

- Erstens werden im IuK-Sektor relativ kurze Zyklen beobachtet, das gilt für den Produktzyklus ebenso wie für Nachfrageschwankungen (Jorgenson, 2001a und b). Das rasche Veraltern der IuK-Technik ist in diesem

Zusammenhang ebenfalls erwähnenswert. Mögliche Überkapazitäten werden dadurch zügig abgebaut.

- Nach dem 11. September 2001 ist weltweit, vor allem aber in den USA, das Sicherheitsbedürfnis erheblich größer geworden. Die hierfür einschlägigen Ausrüstungen und Anwendungen betreffen überwiegend die IuK-Technik. Insofern könnte hiervon die New Economy – auf der Innovationsebene ebenso wie auf der Anwendungsschiene – neue Impulse bekommen.
- Ein weiterer wichtiger Einfluss geht von den Preisen für IuK-Produkte aus. Die permanent sinkenden Preise haben in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre das Verbreiten der IuK-Technik erheblich begünstigt, weil die IuK-Nachfrage sehr preiselastisch reagiert hat (IMF, 2001). Über das Maß zukünftiger Preisrückgänge in diesem Sektor sind jedoch keine zuverlässigen Aussagen möglich.

Die Frage, ob sich nach Überwindung der akuten Konjunkturprobleme der Einfluss der IuK-Technik auf die Totale Faktorproduktivität in der gesamten Wirtschaft verstärken wird, kann ebenfalls nicht endgültig beantwortet werden. Das vermehrte Sicherheitsbedürfnis könnte die arbeitsteiligen und globalisierten Wirtschaftsprozesse sogar behindern, so dass die Totale Faktorproduktivität abgebremst werden würde. Tatsache ist jedenfalls, dass sich die IuK-Technik und dabei vor allem das Internet rascher ausgebreitet haben als frühere Basisinnovationen (IMF, 2001). Dieser positive Faktor wird wieder an Einfluss gewinnen, wenn die aktuellen Konjunkturprobleme überwunden sind.

Insgesamt geht man davon aus (MGI, 2001; Gordon, 2001b; Baily, 2002; Jorgenson u.a., 2002), dass die Produktivität des Faktors Arbeit mittelfristig mit einer Jahresrate von gut 2 Prozent ansteigen wird. Das ist zwar deutlich weniger als während des New-Economy-Booms, aber erheblich mehr als in den 70er- und 80er-Jahren.

Januar 2002

Jürgen Matthes

---

Literatur:

- Baily, Martin N., 2002, The New Economy: Post Mortem or Second Wind?, Paper prepared for the Distinguished Lecture on Economics in Government, ASSA Meeting, Atlanta, 4. - 6. Januar.
- Beyfuß, Jörg, Michael Grömling und Holger Schäfer, 2001, Konjunkturprognose 2002, in: iw-trends, 28. Jg., Heft 4, S. 5 - 37.
- The Conference Board, 2001, Making the Most of the Information Age, Productivity and Structural Reform in the New Economy, New York.
- Gordon, Robert J., 2001a, Technology and Economic Performance in the American Economy, Version eines Papiers für den Council of Foreign Relations, April, erscheint in Kürze als NBER Working Paper, Northwestern University, Evanston, IL.
- Gordon, Robert J., 2001b, Vortrag (Mitschrift) auf dem Workshop zu einer Studie von RWI und Robert J. Gordon im Auftrag des BMWi „New Economy – eine Bestandsaufnahme aus deutscher Sicht“, 9. November, Berlin.
- International Monetary Fund (IMF), 2001, The Information Technology Revolution, in: IMF World Economic Outlook, Oktober, Washington, D.C.
- Jorgenson, Dale W., 2001a, Revolution in information technology requires a revolution in economic thinking, in: IMF Survey (Interview), Dezember, S. 391 - 393.
- Jorgenson, Dale W., 2001b, Information Technology and the U.S. Economy, in: The American Economic Review, Vol. 91, Nr. 1, S. 1 - 32.
- Jorgenson, Dale W., Mun S. Ho und Kevin Stiroh, 2002, Projecting Productivity Growth: Lessons from the U.S. Growth Resurgence, in: Economic Review, Federal Reserve Bank of Atlanta, erscheint in Kürze.
- Matthes, Jürgen, 2001, Determinanten der New Economy im internationalen Vergleich, in: iw-trends, 28. Jg., Heft 1, S. 52 - 77.
- McKinsey Global Institute (MGI), 2001, US Productivity Growth 1995 to 2000: Understanding the contribution of Information Technology relative to other factors, Oktober, Washington.
- National Association of Securities Dealers (NASD), 2001.
- Nordhaus, William D., 2001, Productivity Growth and the New Economy, NBER Working Paper, Nr. 8096, Cambridge, MA.
- OECD, 2001, The New Economy: Beyond the Hype, Final Report on the OECD Growth Project, Meeting of the OECD Council at Ministerial Level, Paris.
- Stiroh, Kevin, 2001, Information Technology and the U. S. Productivity Revival: What Do the Industry Data Say?, Federal Reserve Bank of New York Staff Reports, Nr. 115, Januar, New York.
- Stiroh, Kevin, 2002a, New and Old Economics in the ‚New Economy‘, in: Economic Policy in the ‚New Economy‘, Kiel, erscheint in Kürze.
- Stiroh, Kevin, 2002b, Information Technology and the U.S. Productivity Revival: What Do the Industry Data Say?, in: The American Economic Review, erscheint in Kürze.
- Webmergers.com, 2002, Year End Shutdowns Report: Shutdowns More Than Doubled in 2001, URL: [webmergers.com/editorial/article.php?id=49](http://webmergers.com/editorial/article.php?id=49).

\*\*\*

### **The New Economy in the Light of the American Recession**

*iw-focus*

The euphoric discussion in recent years about the new economy in the United States has cooled off considerably. The crash of the NASDAQ stock market and the onset of the recession after the longest economic expansion in U.S. history proved optimists wrong who had proclaimed the end of the business cycle. Other expectations pinned to the new economy also evaporated. Instead of rising steadily, investment in information and communication technologies has fallen strongly and accelerated the economic downturn. The new economy effects which dampened inflationary pressures have lost importance. And productivity growth has slowed significantly during the recession and is increasingly attributed to a decline in working hours. Nevertheless, there are good reasons for the widely shared assumption that once the economy has picked up again productivity will grow by 2 to 2.5 per cent annually.